

wieder die charakteristischen Stimmen dieser Meise. Es waren scheinbar nur zwei Exemplare, die sich auch nur flüchtig den Blicken zeigten. Ich beobachtete sie nur an dem Tage in dieser Schonung, in der ich sie schon 1903 angetroffen hatte. Am 2. September sah ich einen grösseren Schwarm in den Travetannen, die nicht weit von dieser Schonung liegen. Wieder machte mich die Stimme aufmerksam. Die Weidenmeisen befanden sich im Schwarm mit anderen Arten zusammen. Der Schwarm wechselte gerade von den Wipfeln der Kiefern in einen Erlenbruch, durchquerte diesen und ging dann nieder in die Kiefern. Hierbei konnte man die Weidenmeisen durchs Glas gut beobachten, die matte Kopfplatte erkennen. Doch wechselten sie beim Nahen in den Bruch zurück. Man konnte nun auch beobachten, dass sie sich von den übrigen Meisen ziemlich abgesondert hielten. Nur Haubenmeisen sah ich zwischen ihnen.

Während der Brutzeit traf ich *Parus salicarius* nie an. Diese Art ist also nur Durchzugsvogel, der sich zwar im Frühling und im Herbst zeigt, jedoch nicht regelmässig erscheint.

Kleinere Mitteilungen.

In den ersten Tagen des April liess ich in der Oberförsterei Feldkrüken im Vogelsberg 200 Berlepschsche Nistkästen aushängen. Vielfach hat sich beim Befestigen der Kästen das zu weite Vorstehen des Leitstiftes der Mutter der Aufhängeleiste als hinderlich erwiesen; ragt derselbe schon vor dem Anziehen der Schraube öfters etwas über die Leiste hervor, so wird dieser Missstand durch das Anziehen der Schraube noch bedeutend verstärkt, so dass er vielfach beim Annageln hinderlich wird und ein zu starkes Spannen der Leiste zur Folge hat. Von den allerdings etwas zu spät ausgehängten Kästen war nur ein ganz kleiner Teil bezogen worden. Das Vogelleben am Vogelsberg war in diesem Sommer überhaupt ein recht mässiges, woran vielleicht die Dezimierung der Vögel in dem vorausgegangenen strengen Winter die Schuld trägt.

Ludwig Schuster.

Nach dem letzten starken Schneetreiben in den vorhergehenden Tagen war heute, am 28. Februar 1907, Tauwetter eingetreten. Ein Schuljunge brachte mir in einem Kanarienkäfige eine gefangene

Wasserralle (*Rallus aquaticus*) mit. Das Tier war in einem Bache in dem Augenblicke gefangen worden, als es sich unter dem Ufer hatte verstecken wollen. Merkwürdigerweise hatte es von dem Unterschnabel ein Stück auf unaufklärbare Weise verloren. Da der Vogel sehr munter und äusserst sauber im Kleide war, wurde er auf meine Veranlassung wieder in der Nähe des Baches auf freien Fuss gesetzt und hat sich dort auch noch einige Tage aufgehalten.

Am 7. Mai 1907, gelegentlich eines Morgenspazierganges, sah ich im vom Tau durchfeuchteten Grase zwei kleine Wesen sich wälzen und balgen, die sich bei näherer Ankunft als Zaunkönige (*Troglodytes troglodytes*) entpuppten. Eifersucht hatte sie wahrscheinlich veranlasst, sich gegenseitig in die Haare zu fahren. In dem nassen Grase war aber das Gefieder derartig durchfeuchtet, dass sie die Flugfähigkeit verloren hatten und sich mühsam durch Laufen fortbewegen mussten. Infolgedessen war es leicht, beide Tierchen zu erfassen. Sie machten in ihrem nassen Kleide einen recht kümmerlichen Eindruck.

C. Wolf, Bentorf.

Eine Frage. Im folgenden möchte ich die Frage aufwerfen, ob die Ausdünstung ausgestopfter Vögel, deren Bälge mit Arsenik präpariert sind, der Gesundheit schädlich ist und ob es eventuell ein anderes unschädliches und trotzdem gegen Motten schützendes Mittel zum Präparieren der Vogelbälge gibt.

In meiner Familie habe ich zwei Fälle von Arsenikvergiftung mit schweren, teilweise langandauernden Folgen erlebt. In dem einen Falle hatte die betreffende Person längere Zeit in einem Zimmer geschlafen, in welchem stets schlechte Luft war, wofür wir jedoch keine bestimmte Erklärung wussten. Schliesslich wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die schlechte Luft wahrscheinlich von dem Arsenik herrühren werde, das beim Färben in die grüne Tapete des Zimmers mit verarbeitet sei. Eine hierauf angestellte chemische Untersuchung ergab denn auch einen starken Gehalt an Arsenik in der Tapete. Letztere wurde natürlich baldigst entfernt, und mit ihr verschwand auch die schlechte Luft aus dem Zimmer. Soviel ich weiss, ist auch später gesetzlich die Benutzung des Arsens beim Färben von Tapeten verboten worden. Bei der Person, welche in dem Zimmer geschlafen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Ludwig, Wolf C.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 249-250](#)